

09

Fragebeantwortung

Fragesteller: GRin Sabine Reininghaus

Beseitigung der Gefahrenzonen im bestehenden Grazer Radwegenetz

Inwieweit ist die Beseitigung aller hinlänglich bekannten Gefahrenzonen im bestehenden Grazer Radwegenetz in Planung und Umsetzung der „Masterplan Radoffensive 2030“ mitgedacht

Grundsätzlich beinhaltet die Radoffensive 2030 sowohl **Vorhaben**, die das **Radwegenetz ausbauen** (wie beispielsweise die neuen Radwege in der Neutorgasse, am Joanneumring oder auch in der Gradnerstraße), **also auch Projekte die das bestehende Radwegenetz und Schwachstellen verbessern**. Letztes Jahr wurden wichtige, vielbefahrene Radwege in der Keplerstraße und am Kaiser-Franz-Josef-Kai verbreitert und damit an den Stand der Technik angepasst.

Darüber hinaus fließen in das zukünftige Bauprogramm auch die Ergebnisse einer groß angelegten Fahrradbefragung ein. Die Befragung (2021) hat ebenfalls Aufschluss zu bestehenden Schwachstellen im Radwegenetz gegeben.

Darüber hinaus wird das bestehende Radwegenetz auch im Rahmen der **Verkehrssicherheitsarbeit** der **Arbeitsgruppe Verkehrssicherheit** überprüft. Hier finden kontinuierlich Sonderauswertungen für den Radverkehr statt.

Die **Priorisierung** erfolgt hier sehr faktenbasiert aufgrund von **Unfallhäufungsstellen** (im Radwegenetz) und erst danach aufgrund von Faktoren wie z.B. zu engen Breiten.

Das bedeutet, es werden jene Kreuzungen oder Passagen zuerst umgebaut, an denen sich nachweislich Unfälle häufen. Für dieses Jahr fällt in diese Kategorie zum Beispiel die Sanierung der Kreuzung Sternäckerweg – Neufeldweg.

Zuletzt wurde am Murradweg (Murfelderstraße) eine Verbreiterung und Sichtverbesserung für Radlerinnen realisiert.

Um den Radverkehrsanteil möglichst rasch zu heben, liegt der Fokus aber auf dem Ausbau neuer Verbindungen, um das Radfahren für neue Zielgruppen attraktiv zu machen.

Zu den zwei konkreten Beispielen

Der bauliche Zustand und auch die historische Breite des **Pongratz-Moore-Steg** wurden von der Verkehrsplanung der Stadt Graz und dem zuständigen Erhalter (der Holding Graz) und bereits als verbesserungswürdig eingestuft.

Im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets wird auch diese Brücke auf den Stand der Technik gebracht (=verbreitert) werden. Geplant ist dies aus heutiger Sicht ab 2025.

Der **Haltestellenbereich am Roseggerhaus** war in der Arbeitsgruppe Verkehrssicherheit bereits Thema. Ganz wichtig ist hier, dass sich durch die 33. StVO-Novelle (keine Vorbeifahrt an der Straßenbahn im Haltestellenbereich) eine Verbesserung für Fußgänger:innen ergeben hat. Dies wurde mit der Kampagne „kommt gut an“ auch bereits intensiv über Plakate (z.B. in der Straßenbahn, auf Bussen) kommuniziert.

https://www.graz.at/cms/beitrag/10397086/8141049/Kommt_gut_an_Fuer_mehr_Sicherheit.html

In der Annenstraße wird die Situation durch die Verlegung der Autos auf die ÖV-Trasse diesen Sommer zumindest stadteinwärts entschärft werden.